

# Die Uhrmacherkunst.

## Mittheilungen

der neuesten und praktischen Erfahrungen in der Fabrikation der Uhren und ihrer Mechanik.

Anzeigen werden die (gespaltene) Zeile mit  $2\frac{1}{2}$  Ngr. berechnet.

Journal für Uhrmacher.  
Mit erläuternden Abbildungen.

Diese Zeitung ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis pro Band (24 Nummern) 2 Thlr.

N<sup>o</sup> 7.

Erster Band.

1866.

### Die Arten und die Verfertigung der Uhrfedern.

Die Uhrfedern kommen, da sie für den Gebrauch bei Werken von sehr verschiedener Größe bestimmt sind, in mannigfaltigen Abstufungen von Länge, Breite und Dicke vor. Die Taschenuhrfedern insbesondere werden fast nur in der Schweiz und in England verfertigt; auf dem festen Lande gebraucht man allgemein nur die Schweizer Federn. In den verschiedenen Fabriken, aus welchen dieselben herkommen, sortirt man sie nach Nummern, welche die Abstufungen der Breite anzeigen. Letztere geht ungefähr von einer halben Linie bis zu  $3\frac{1}{2}$  Linien; doch werden die breitesten Sorten nicht sowohl in Taschenuhren, als vielmehr in Musikdosen u. s. w. angewendet. Man bedient sich zum Messen der Uhrfedern einer Lehre, des Federmaßes, nämlich eines Messingbleches von beiläufig 6 Zoll Länge und 1 Zoll Breite, in dessen Rand Einschnitte von verschiedener Breite gemacht sind, neben welchen die Nummern stehen. Der Gebrauch eines solchen Werkzeuges ist übereinstimmend mit dem der Drahtklinge, und es gilt demnach hier die nämliche Bemerkung, welche bei jener Gelegenheit gemacht worden ist. Fast jede Federnfabrik hat ihr besonderes, nach Anzahl und Bedeutung der Nummern verschiedenes Sortiment.

So enthält das Federmaß von J. Carrisot in Genf 47 Nummern, von welchen die schmalste (Nr. 1) wenig über  $\frac{1}{2}$  Linie, und die breiteste (Nr. 47)  $2\frac{3}{4}$  Linien mißt; mithin beträgt der Unterschied der Breite zwischen zwei auf einander folgenden Sorten im Durchschnitte nicht völlig  $\frac{1}{20}$  Linie. Eine andere Lehre, ohne Namen, aber ebenfalls aus einer schweizerischen Fabrik, zählt 48 Nummern, und die Breite ist bei Nr. 1 = 0,038 Zoll, bei Nr. 48 = 0,306 Zoll folglich die Differenz für Eine Nummer = 0,0057 Zoll, oder etwas über  $\frac{1}{15}$  Linie. Die feinsten Abstufungen habe ich an einem Federmaße gefunden, welches die Firma Dutrambley (in Genf) trägt. Dasselbe geht nur bis Nr. 34, und diese höchste Nr. hat eine Breite = 0,186 Zoll, während Nr. 1 = 0,067 Zoll ist. Daher steigt der mittlere Unterschied zwischen zwei neben einander stehenden Nummern nicht über 0,0036 Zoll oder  $\frac{1}{23}$  Linie. Die Dicke der gewöhnlichen Taschenuhrfedern beträgt zwischen 0,006 und 0,009 Zoll. Sie nimmt im Allgemeinen mit der Breite zu; doch ist sie auch bei Federn von einerlei Breite verschieden, weil das Bedürfniß die mannigfaltigsten Abstufungen beider Dimensionen erfordert. Die dünnsten Federn sind jene zu den Repetirwerken in Taschenuhren. Die Länge der Federn ist sehr verschieden, und nimmt im Allgemeinen bei steigender Breite zu; sie beträgt von 18 bis zu 27 Zoll, überhaupt